



Leseförderung kann auch in der Klinik betrieben werden, beispielsweise im Bietigheimer Krankenhaus.

Archivfoto: Alfred Drossel

BUNDESVERBAND

Ein Verein will Kinder den Spaß am Lesen vermitteln

Ein schwieriges Unterfangen in Zeiten von Facebook und Twitter. Der Bundesverband Leseförderung will Kindern und Jugendlichen den Spaß an Büchern und dem Lesen vermitteln - auch schon im Kindergartenalter. Seinen Sitz hat der Verein in der Bietigheimer Karlstraße.

BIETIGHEIM-BISSINGEN

VON ANDREAS FEILHAUER

Es war mal wieder die Pisa-Studie: Das schlechte Abschneiden bei der Bildungsstudie war im Jahr 2009 der Anlass für die Gründung des Bundesverbandes Leseförderung. „Seitdem arbeiten wir mit Ehrenamtlichen und Lesepädagogen zusammen, doch es ist noch viel zu tun. In Baden-Württemberg ist die Lesekompetenz nicht viel besser geworden“, sagt Barbara Knieling. Sie war bis vor kurzem Vorsitzende des Vereins und lebt in Bietigheim-Bissingen. Das ist auch der Grund, warum der Bundesverband hier angesiedelt ist.

Eigentlich sei der Staat für die Verbandsziele zuständig, doch die Realität sehe anders aus, so Knieling. Es könnten nicht weniger Kinder lesen, allerdings seien diese Kinder nicht in der Lage, sich mit einem längeren Text auseinanderzusetzen. „Die Konzentration reicht nur noch kurze Zeit, dann sind die Kinder komplett raus. Wir wollen daher Eltern und Kinder vermitteln, dass der Umgang mit Literatur auch Spaß machen kann“.

Also wird von dem Verband auch ein anderer Ansatz verfolgt. Möglichst früh sollen

die Kinder mit Texten und Bildern in Kontakt kommen. Die Arbeit findet bereits im Kindergarten statt. Sie sollen lernen, dass die Geschichten, die ihnen vorgelesen werden, auch mit ihnen etwas zu tun haben. Es werden Gegenstände mitgebracht und daraus entwickeln sich dann Geschichten.

Weiter geht es im Grundschulalter. Barbara Knieling: „Wir versuchen, die Geschichte hinter der Geschichte zu finden. Daraus entwickeln sich dann ganz neue Zusammenhänge. Ein solches Denken ist auch in den anderen Fächern gefragt“. Sie weist darauf hin, dass mit dem Auseinandersetzen mit Literatur auch fächerübergreifend gearbeitet werden kann.

Dazu bedarf es vieler Ehrenamtlicher sowie professioneller Lese- und Literaturpädagogen. Der Bundesverband versteht sich als

Interessensvertretung der Mitglieder. Angeboten werden daher nicht nur Veranstaltungen in Kindergärten oder Schulen, sondern auch Fortbildungen.

In Bietigheim-Bissingen gibt es gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit. Die Hilterschule in der Innenstadt arbeitet erfolgreich mit einer solchen Literaturpädagogin und der Rombach-Bücherei zusammen. Und im Wartebereich des Bietigheimer Krankenhauses ist ein sogenannter Wartereich aufgebaut. Dies ist ein kleines buntes Regal, das vor allem Kinder zum Lesen animieren soll.

Auch sind regelmäßig Lesepatzen im Bietigheimer Stadtmuseum aktiv. Und an den Schulen mit Ganztagsbetrieb werden die Ideen der Literaturpädagogik gerne aufgenommen.